

Bericht über die Arbeit im Quartiersmanagement 2018/2019



Tätigkeitsbericht 2018/2019

- Beratungs- und Vermittlungsangebot für Senioren und Familienangehörige
- Begleitung und Unterstützungsangebot im Begegnungsort MACH MIT
- Kontakt zu den sozialen Einrichtungen, Initiativen, Vereinen und Kirchen
- Veröffentlichungen im Ottobeuren Life und z. B. Sonderveröffentlichungen wie „Fit für Ottobeuren“
- Planung für die weitere Arbeit im Quartiersmanagement zu den Themen

Nachbarschaftshilfe,

Mobilität

Seniorennetzwerk

- Themen in die Gemeinde bringen und Innovationen und Vernetzung fördern mit Aktionen wie Beteiligung bei der Unterallgäuer Gesundheitswoche mit einem „Spaziergang durch da Fleacka“

Wertschätzung des Krautgartens beim Haus St. Josef der Liebenau Stiftung

- Fachlichen Austausch und Zusammenarbeit mit dem LRA, Freiwilligenagentur Schaffenslust, Quartiersmanagement/Seniorenbeauftragte in der Region (Wolfertschwenden, Lachen, Bad Grönenbach, Mindelheim, Memmingen)
- Fachtagungen und Austauschtreffen Quartierskonzepte in München
- Seniorenpolitisches Konzept in Ottobeuren: Besuchsdelegation aus Taiwan im April 2019

Vorausschauende kommunale Entscheidungen

Wohnen und Versorgung

- Erhalt der bisherigen Wohnung durch Beratung, Unterstützung und Wohnanpassungsmaßnahmen erleichtern
- Altersgerechtes Wohnumfeld wie barrierefreie Gehwege, Grünanlagen, Toiletten und Bänke schaffen
- Sicherung der Infrastruktur wie Einkaufsmöglichkeiten und Gesundheitsversorgung
- Weiterer Ausbau von Wohnungsangebot, barrierefrei (-arm) und bezahlbar
- Aufbau von alternativen Wohnformen wie Seniorenhausgemeinschaften, generationenübergreifendes Wohnen und ambulant betreute Wohngemeinschaften

Pflege und Unterstützung

- Betreuungs- und Entlastungsangebote in der ambulante Versorgung sichern und fördern
- Angebot in der Hauswirtschaftliche Unterstützung ausbauen
- Fürsorgende Familien unterstützen und begleiten
- Freiwilligkeit und Freude am Ehrenamt fördern
- Unterstützung durch ein starkes Seniorennetzwerk
- Generationenübergreifende, auf Nachhaltigkeit und Wertschätzung aufgebaute Nachbarschaftshilfe fördern und unterstützen

Mobilität

- Verkehrsberuhigung ermöglichen durch innovative Planung und Förderung
- Förderung der Fußgängersicherheit, Fahrradwege, neue Dienstleistungen wie Hol- und Bringservice
- Individualverkehr reduzieren durch Flexibus, Mitfahrgelegenheiten etc.

Aktive Bürgerschaften reagieren auf aktuelle Themen

- Ottobeuren bietet schon aus Tradition ein umfangreiches Programm in Kultur, Sport, Bildung und sozialen und gesellschaftlichen Aktivitäten. Die Vielzahl der Angebote verdeutlicht, dass eine große Anzahl der Bürger und Bürgerinnen sich engagiert und so das Gemeinschaftsleben in Ottobeuren mitgestaltet. Auch das Zusammenarbeiten zwischen den Vereinen findet bei geplanten Veranstaltungen oder Erfordernissen wie z. B. Hochwasser etc. statt.
- Weitere, neu entstandene und neu organisierte Interessensgruppen und Vereine spiegeln die Lebenssituation, die Lebenseinstellungen und die Bereitschaft, sich für ihre Interessen zu engagieren, wider. Hier finden sich oft weniger traditionelle Themen, sondern neues gesellschaftliches und politisches Bewusstsein und der Wunsch, aktiv etwas zu verändern.
- In neuen Projekten wie z. B. dem Secondhand-Laden und dem Haushalts-Laden werden Interessierte dazu motiviert, sich sozial zu engagieren, Hilfsbedürftige zu unterstützen und sich eigene, tragfähige Sozialkontakte zu knüpfen. Das Gefühl, auch nach oder anstelle von dem regulären Arbeitsleben gebraucht zu werden, fördert die Gesundheit und wirkt der Vereinsamung entgegen.
- In sozialen Begegnungsorten wie im MACH MIT geht es nochmals gezielter um das gelingende Miteinander zwischen Jung und Alt, Behinderten und Nichtbehinderten, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sowie Familien und Alleinstehenden. Im Vordergrund stehen das Aktivsein der Einzelnen und das Entstehen von Gemeinschaften, die auch bei kommenden Herausforderungen wie Krankheit oder Alter belastbar und unterstützend sind. Auch viele Vereine und andere Gruppierungen bieten regelmäßig eine Vielzahl an Begegnungsorten an, die das Gemeinschaftserleben stärken und das Entstehen von Vereinsamung abschwächen kann.
- Die private Nachbarschaftshilfe wird geleistet, wenn eine Notsituation im direkten Wohnumfeld oder in der Familie erlebt wird. Durch die demographische Entwicklung wird der Bedarf enorm steigen. In Zukunft können mit neue Strukturen und erforderlicher Umorganisation eine „hilfsbereite Nachbarschaft“ notwendig werden.
- Auch Familien, die sich um ihre Eltern und Großeltern kümmern wollen, werden in Zukunft noch mehr Hilfe und Unterstützung benötigen. Aus kommunaler Sicht können Soziale Bündnisse wie Seniorennetzwerke, Nachbarschaftsdienste oder ein Seniorenbeirat die wachsenden Aufgaben in Zusammenarbeit mit der Kommune besser gerecht werden.